

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen

Prof. Dr. Liane Simon, 28.10.2025



DVfR-KONGRESS

**Teilhabe und Selbstbestimmung von Kindern und
Jugendlichen mit Beeinträchtigungen**
Entwicklungsaufgaben in den Lebenswelten Bildung – Familie
– Sozialraum gemeinsam angehen

28. und 29. Oktober 2025
Hotel Aquino / Katholische Akademie, Berlin

Entwicklungsaufgaben – allgemein

Entwicklungsaufgaben allgemein

- R.J. Havighurst (1900-1991): Developmental tasks and education (1948)
 - Aufgaben, die ein Mensch im Laufe seines Lebens lösen muss
 - Einteilung in sechs Zeitetappen
 - Entwicklungsaufgaben werden
 - durch physiologische Veränderungen beeinflusst,
 - durch sozial und kulturell vorgegebene Anforderungen definiert,
 - durch eigene Vorstellungen interpretiert.

Kritik:

- Geht von gleichen Lebenswegen aus
- Beachtet soziale Unterschiede zu wenig
- Stützt sich stark auf eine Kultur

Entwicklungsaufgaben (Hurrelmann)

„(...) die verschiedenen Altersphasen typischen körperlichen, psychischen und sozialen Anforderungen und Erwartungen, **die von der sozialen Umwelt an Individuen der verschiedenen Altersgruppen herangetragen werden** und/oder sich aus der körperlichen und psychischen Dynamik der persönlichen Entwicklung ergeben“ (Hurrelmann, 2022, S.23).

Jede Altersphase bringt neue Aufgaben mit sich, die von außen und von innen kommen:

- körperliche (z.B. Pubertät)
- seelische (z.B. Gefühle verstehen)
- soziale (z.B. Freunde finden)

Viele Aufgaben werden von außen vorgegeben.

Entwicklungsaufgaben Kindheit und Jugend

(Decovic, M, / Noom, M. J. / Meeus, W. (1997): Expectations regarding development during adolescence, in: Journal of Youth and Adolescence 26, S. 253 – 272.)

1. die eigene Person betreffend
2. die Beziehung zu anderen betreffend
3. die Beziehungen zu sozialen Institutionen betreffend

Entwicklungsaufgaben Kindheit und Jugend

1. die eigene Person betreffend

- sich der eigenen Person bewusst zu werden und Selbstbewusstsein zu entwickeln
- mit physiologischen und emotionalen Veränderungen der Pubertät klarzukommen
- Selbstständigkeit in eigenen wichtigen Entscheidungen
- erfolgreich Alltagssituationen zu gestalten
- eigenständig Wertmaßstäbe des Handelns zu suchen, zu finden und anzuwenden

Entwicklungsaufgaben Kindheit und Jugend (2)

2. die Beziehung zu anderen betreffend

- Kontakte zu Gleichaltrigen aufzubauen und aufrechtzuerhalten
- einen festen Freundeskreis zu haben
- eine intime Beziehung anzubahnen und aufzubauen,
- die Beziehungen zur Familie zu verändern, abzulösen und zu pflegen,
- soziale Kompetenz aufzubauen
- Regeln des fairen Umgangs miteinander kennenlernen und anwenden.

Entwicklungsaufgaben Kindheit und Jugend (3)

3. die Beziehungen zu sozialen Institutionen betreffend

- die Schule /den Kindergarten besuchen und erfolgreich beenden
- eine Berufswahl zu treffen
- sich um ökonomische Unabhängigkeit zu bemühen
- einen angemessenen Wohn- und Lebensstil zu finden
- Verantwortung für eine eigene Familie übernehmen
- Urteile zu sozialen, kulturellen und sozioökonomischen Fragen zu bilden, miteinander zu diskutieren und öffentlich zu vertreten.

Entwicklungsaufgaben

- werden im Wesentlichen durch die verschiedenen Sozialisationsinstanzen vermittelt
- beinhalten die **kollektiven Urteile darüber, was eine angemessene Entwicklung** bzw. eine anzustrebende Veränderung in einem bestimmten Altersabschnitt darstellt.

„In den heutigen pluralisierten und individualisierten Gesellschaften sind diese Erwartungen (...) offener als in früheren historischen Epochen, aber sie existieren grundsätzlich weiter“ (Quenzel & Hurrelmann, 2022, S. 24).

Die Erwartungen von anderen (Familie, Freunde, Kita, Schule) sind immer noch da.

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert - Kinder (und ihre Eltern)

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert

- die eigene Person betreffend

„Wir haben noch lange auf ein Wunder gehofft. Vielleicht lernt er mit drei oder vier Jahren doch noch laufen? Diese Hoffnung haben wohl fast alle Eltern in unserer Situation. Und dann kommt auf einmal so ein Sanitätsausstatter und schiebt ein riesiges Ding in deine Wohnung. Das ist wie eine Invasion oder wie ein Manifest: Schau mal hier, da gehört dein Sohn hin, das ist eure Zukunft. Das war wirklich ein Symbol. Wir haben innegehalten und gewusst: Das Träumen hat ein Ende, so sieht unsere Realität von nun an aus. Er wird behindert bleiben“

(<https://www.zeit.de/zeit-magazin/leben/2019-03/familienleben-schicksal-saeugling-gehirnschaden-elternschaft-zusammenhalt>)

enhanced sense of belonging (Präambel UN-BRK)

- Behinderung als Belastung
- Behinderung als Teil der Vielfalt
- UN-BRK: Alle gehören dazu, jeder hat ein Recht auf Teilhabe

„Festzustellen sei eine schwer erklärbare Gleichzeitigkeit von zwei vollständig gegensätzlich erscheinenden Diskussionen: zum einen der Diskussion um die Vorzüge der PND und die Erweiterung pränataler Diagnostik durch neue Methoden, wobei die Geburt eines Kindes mit Behinderung oft als größte persönliche Katastrophe angesehen werde, und zum anderen einer ebenfalls sich immer weiter entwickelnden Diskussion über die Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung und ihrem Leben mitten in der Gesellschaft, bei der Behinderung als Bestandteil der Vielfältigkeit der Gesellschaft und Bereicherung anerkannt werde (Deutscher Ethikrat, 2012).

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert

„Soziale Regelverletzung“ gegenüber den Eltern
(Ziemen, 2000)

- bei der Diagnosevermittlung
- in der Öffentlichkeit

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert (2)

„Der Bedarf an medizinischen Gerätschaften und Hilfsmitteln schien unendlich. Entsprechend viel hatten wir mit Spezialisten zu tun, deren Kompetenzen eher die eines Ingenieurs waren als eines Arztes. Für diese Art Spezialisten spielte unser Leben und unser Umfeld nur dann eine Rolle, wenn sie sich auf die Nutzung des speziellen Gerätes auswirkten oder direkt von einer konkreten Intervention beeinflusst wurden. Nach den vielen kleinen und größeren Berührungspunkten mit den Aktivitäten und Erfahrungen von Owen oder unserem Familienleben, die nur am Rand davon betroffen waren, wurde so gut wie nicht gefragt“ (Johannesen, 2020).

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert (3)

die Beziehung zu anderen betreffend

- Leon, 3;7 Jahre (emotionale Störung des Kindesalters) wird nicht zum Kindergeburtstag oder zu Spielverabredungen eingeladen.
„Keiner will mit mir spielen“
- Lisa, 16 Jahre (leichte Intelligenzminderung) verbringt die Schulpausen allein.
„Schauen Sie mich doch an, ich bin ja anders als die anderen“

„Wir hatten das auch schon öfter, dass die Kinder ihr ins Gesicht gesagt haben, dass sie nicht mit ihr spielen wollen, weil sie eben nicht hinterherkommt. (...) Kinder sind schon stellenweise sehr grausam.“ –Gerade auch von zu Hause aus wird Kindern sehr viel mitgegeben, wenn Eltern sagen, mit dem spielst du nicht oder halte dich von diesem Kind fern.“ (BMAS, Forschungsbericht 61, S. 60).

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert (4)

die Beziehung zu sozialen Institutionen betreffend

„Frau K. möchte Lotta tagsüber in der Regel-Kita in ihrem Stadtviertel mit Inklusionsfachkraft fördern und betreuen lassen. Ihre Wunsch-Kita und auch andere Regel-Kitas lehnen jedoch ab, weil deren personelle Ressourcen nicht ausreichen, eine angemessene Versorgung des Kindes sicherzustellen (benötigt werde eine Vollzeit-Inklusionsfachkraft).

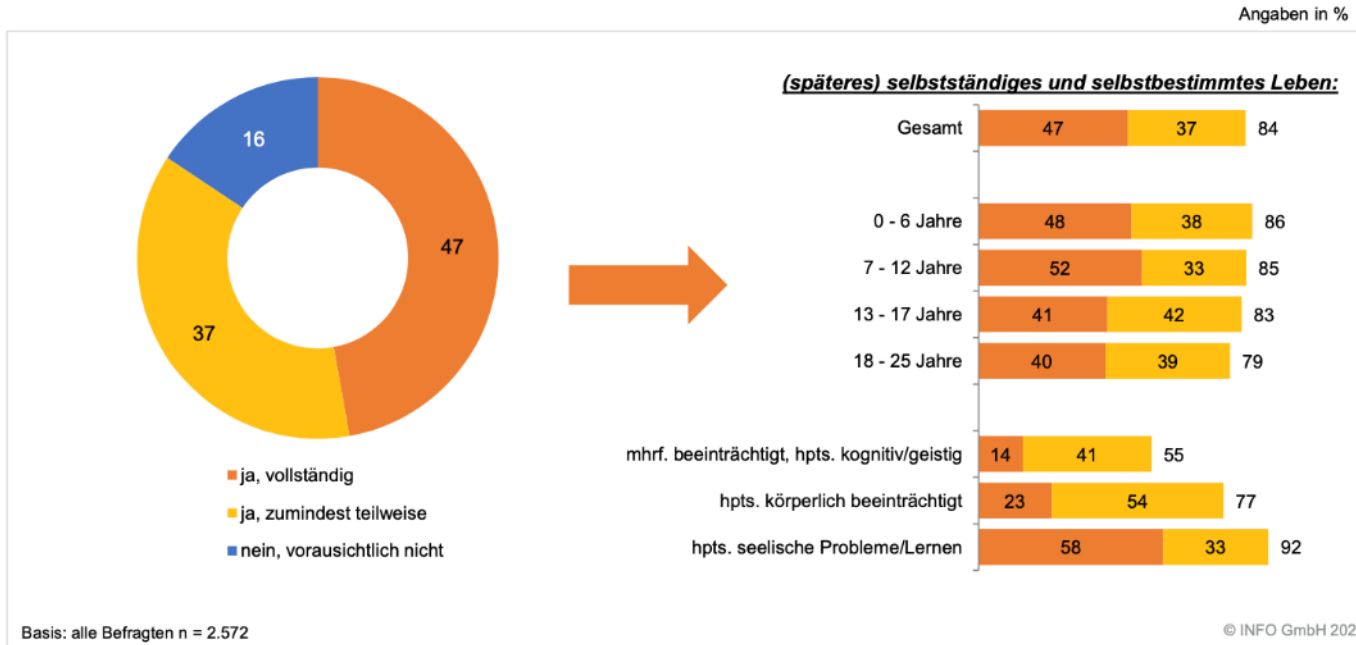
Sie sieht sich gezwungen, Lotta in eine etwas weiter entfernte Förder-Kita zu geben. Die Förder-Kita beansprucht mindestens 20 Stunden der bewilligten persönlichen Assistenz“ (DVfR, 2025)

Forderungen der DVfR

- Nicht alle Kinder im Vorschulalter mit Bedarf an kurativen und rehabilitativen Leistungen erhalten diese zuverlässig und flächendeckend.
- Dies liegt insbesondere an den gesellschaftlichen Veränderungen, aber auch an unzureichender Nutzung der gesetzlich gegebenen Handlungsmöglichkeiten und an unzureichender Kooperation.
- Es mangelt u. a. an sektorenübergreifendem Handeln, einer funktionierenden sozialräumliche Vernetzung, an einer durchgängig interdisziplinären Bedarfsermittlung und Kooperation, einer Fallbegleitung und der Beratung insbesondere der Eltern und nicht zuletzt am Einbezug der verschiedenen Organisationen der Selbsthilfe.
- Deshalb misst die DVfR der Entwicklung von regionalen Netzwerken, in denen alle Akteure in der Region, insbesondere auch Kitas und Frühförderstellen zusammenwirken, besondere Bedeutung zu.

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert – Jugendliche

Liljeberg & Magdanz (2022): Elternstudie BMAS, Forschungsbericht 61,



Entwicklungsaufgaben – Jugendliche – Beispiel Sexualität

Sexualität und Behinderung

Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung bedeutet, selber zu wählen, wie und mit wem Sexualität gelebt wird. Die Realisierung dieses Anspruchs ist für viele Menschen mit Behinderung aber nicht so selbstverständlich wie für Menschen ohne Behinderung.

Sexualität und körperliche Behinderung

+

Sexualität und geistige Behinderung

+

<https://www.profamilia.de/themen/sexualitaet-und-behinderung>

- eine intime Beziehung anzubahnen und aufzubauen,
- mit physiologischen und emotionalen Veränderungen der Pubertät klarzukommen
- die Beziehungen zur Familie zu verändern, abzulösen und zu pflegen

Jeder Mensch hat das Recht auf seine eigene Sexualität.

Sexualität ist für jeden Menschen anders.

Jeder Mensch entscheidet selbst, ob er Sex haben möchte. Eltern oder Betreuer dürfen nicht darüber entscheiden.

Entwicklungsaufgaben – Beispiel Arbeit

- Hoher Anteil von Menschen mit Behinderung unter Arbeitslosen
- Kausalitäts-“ vs. „Selektivitätshypothese“,
 - Kausalitätshypothese:
 - durch die psychischen Belastungen und Verschlechterungen der materiellen Lebensverhältnisse, die mit Arbeitslosigkeit verbunden sind, verschlechtert sich die gesundheitliche Situation
 - Selektivitätshypothese
 - aufgrund von Flexibilitäts- und Leistungsminderungen, Stigmatisierung oder reduzierten Bewerbungsaktivitäten
 - Einstellungsvorbehalte von Arbeitgebern
 - Verdacht einer verminderten Leistungsfähigkeit, Verfügbarkeit und Flexibilität sowie Bedenken, wegen des besonderen Kündigungsschutzes und Unwissenheit über sozialstaatliche Leistungen bzw. die Befürchtung, einen hohen Beantragungsaufwand hierfür betreiben zu müssen.

Entwicklungsaufgaben – konkretisiert - Jugendliche

- Selbstständigkeit in eigenen wichtigen Entscheidungen
- erfolgreich Alltagssituationen zu gestalten
- eigenständig Wertmaßstäbe des Handelns suchen, finden und anwenden
- Regeln des fairen Umgangs miteinander kennenlernen und anwenden.
- Urteile zu sozialen, kulturellen und sozioökonomischen Fragen bilden, miteinander zu diskutieren und öffentlich zu vertreten.

Selbstbestimmung und Beteiligung

Alle Kinder und Jugendlichen sollen mitmachen können.

Dazu braucht es

- leicht zugängliche Angebote
- passende Orte und Zeiten
- Rücksicht auf Alter, Geschlecht, Herkunft, Behinderung

Selbstbestimmung und Partizipation

In der Auswertung des SPI-J werden die Werte der sozialen Partizipation mit dem Gewichtungsfaktor der subjektiven Relevanz in Relation gesetzt. So soll der Ist-Zustand (die tatsächlich erlebte soziale Partizipation) mit der Wichtigkeit (subjektive Relevanz der einzelnen Bereiche) abgeglichen werden. Dies folgt der Idee, dass eine niedrige soziale Partizipation in einem Lebensbereich nur dann kritisch zu betrachten ist, wenn die Jugendlichen in diesem Bereich mehr partizipieren wollen würden

Wachsen durch Beziehungen



Wachsen durch Beziehungen

Feeney, B., Collins, N. (2015): Thriving through relationships, in: Curr Opin Psychol., PMC 2016.

Erfahrung von Widrigkeiten

- Menschen können wachsen, wenn sie mit Widrigkeiten erfolgreich umgehen können, nicht nur indem sie davor bewahrt werden oder die Folgen abgemildert werden, sondern besonders, wenn sie daraus stärker oder klüger hervorgehen.
- Aufblühen bedeutet persönliches Wachstum und Entwicklung durch die Erfahrung, auch schwierige Situationen bewältigen zu können.

Wachsen durch Beziehungen (2)

Feeney, B., Collins, N. (2015): Thriving through relationships, in: Curr Opin Psychol., PMC 2016.

Erfahrung von Abwesenheit von Widrigkeiten

- Menschen können wachsen, wenn sie voll partizipieren können, Gelegenheiten haben, Erfüllung und persönliches Wachstum durch Arbeit, Spiel, Gesellschaft, Lernen, Entdecken, Erschaffen, Hobbys, bedeutsame Beiträge für die Gesellschaft.
- Aufblühen bedeutet persönliches Wachstum und Entwicklung durch die Erfahrung, mit Leichtigkeit durch bestimmte Lebensabschnitte zu kommen.

Wachsen durch Beziehungen (3)

- Gute und enge Beziehungen sind fundamental für das persönliche Wachstum Unterstützung bei der Bewältigung von Krisen, ohne diese abzuschwächen, in Form eines „sicheren Hafens“ und “Kraftquelle“.(SOS=Source of strength).
- Unterstützung durch Eingebundensein in Aktivitäten, die stärkend erlebt werden und persönliche Kräfte freisetzen (spielen, arbeiten, lernen, entdecken, erschaffen..). Oder Aktivitäten, in denen Sehnsüchte erfüllt werden (RC = Relational Catalyst support)

Vielen Dank

MSH Medical School Hamburg GmbH
University of Applied Sciences and Medical University
Tel.: 040 / 36 12 26 40
E-Mail: info@medicalschooll-hamburg.de

medicalschooll-hamburg.de

